

# Resonanz und Kritik

Perspektiven  
auf eine Soziologie der  
Weltbeziehungen  
Herausgegeben von  
Bettina Hollstein  
und Jörg Oberthür  
suhrkamp taschenbuch  
wissenschaft

suhrkamp taschenbuch  
wissenschaft 2445

Hartmut Rosas Resonanztheorie ist einer der gegenwärtig meistdiskutierten Vorschläge, Sozialwissenschaft und Gesellschaftskritik neu zu denken. Denkerinnen und Denker aus verschiedenen Disziplinen setzen sich in diesem Band mit ihr auseinander und wenden sie an: auf Demokratie und Erziehung, auf unseren Umgang mit Natur und auf die Beschleunigung der Krisenentwicklung. Drängende Problemlagen lassen sich mit dieser Theorie der Weltbeziehung in neuem Licht analysieren. Dabei gilt jedoch, was die Theorie selbst über Weltbeziehungen sagt: Es bleibt ein Moment der Unverfügbarkeit. Mit Texten von u. a. Maeve Cooke, Silke van Dyk, Nancy Fraser, Axel Honneth, Martin Mulso, Andreas Reckwitz, Martin Saar und Charles Taylor.

Bettina Hollstein ist Wirtschaftsethikerin und Geschäftsführerin des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt.

Jörg Oberthür ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

# Resonanz und Kritik

*Perspektiven auf eine Soziologie  
der Weltbeziehungen*

Herausgegeben von  
Bettina Hollstein und Jörg Oberthür  
unter Mitarbeit von  
Gesche Keding und Peter Schulz

Suhrkamp

Erste Auflage 2025  
suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2445  
Originalausgabe  
© Suhrkamp Verlag GmbH, Berlin, 2025  
Alle Rechte vorbehalten.

Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks  
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.  
Umschlag nach Entwürfen von Willy Fleckhaus und Rolf Staudt  
Druck und Bindung: C. H. Beck, Nördlingen

Printed in Germany  
ISBN 978-3-518-30045-9

Suhrkamp Verlag GmbH  
Torstraße 44, 10119 Berlin  
info@suhrkamp.de  
www.suhrkamp.de

# Inhalt

*Bettina Hollstein, Gesche Keding, Jörg Oberthür  
und Peter Schulz*

Einleitung ..... 13

## Teil I

Sozialtheorie und Methodologie der Weltbeziehungssoziologie

### 1. Reflexionen zu Resonanz und Gesellschaftstheorie

*Andreas Reckwitz*

Unverfügbarkeit – ein Schlüsselbegriff der Sozial- und  
Gesellschaftstheorie ..... 27

*Simon Susen*

Rosas vier Säulen der Resonanz: Affizierung, Selbst-  
wirksamkeit, Anverwandlung und Unverfügbarkeit .... 40

*Silke van Dyk*

(Un-)Verfügbarkeiten. Über eine lebendige Welt  
und ihre Voraussetzungen ..... 50

*Dietmar J. Wetzell*

Interaktionsritual und Resonanz in der Unterrichtspraxis –  
Reflexionen über emotionale und soziale Energien  
bei Randall Collins und Hartmut Rosa ..... 60

*Jean-Pierre Wils*

»Die Welt als Aggressionspunkt und Schonung«.  
Anmerkungen zu einer Tradition basaler Oppositionen  
mit Blick auf die Soziologie von Hartmut Rosa ..... 70

*Felipe Torres*

Eine unverfügbare Welt. Hartmut Rosas Theorie der  
Weltbeziehungen und der Beschleunigung ..... 79

*Jens Beljan*

»Leben lernen« – Artikulation, Zeit und Resonanz .... 89

*Benigna Gerisch*

Resonanzachsen und Resonanzräume:  
Psychoanalytisch-sozialpsychologische Perspektiven .... 97

<i>Martina Löw</i>	Die räumliche Refiguration der Weltbeziehungen. Soziologische Theorie unter Berücksichtigung postkolonialer und topologischer Relationen . . . . .	106
<i>Benno Werlen</i>	Weltbeziehungen und gesellschaftliche Raumverhältnisse	115
<i>Frédéric Vandenberghe</i>	Fühlen wie ein Wal. Der Neue Vitalismus als Rückkehr der Romantik . . . . .	125

## 2. Kritische Auseinandersetzung mit Resonanz

<i>Axel Honneth</i>	Resonanz – Fundament oder Möglichkeit der menschlichen Weltbeziehung? . . . . .	137
<i>Arthur Bueno</i>	Resonanz und Revolution . . . . .	151
<i>Rainer Forst</i>	Die rationale Kritik gesellschaftlicher Unvernunft. Kritische Theorie in der Frankfurter Tradition und die Soziologie der Moderne von Hartmut Rosa . . . . .	162
<i>Gesa Lindemann</i>	Resonanz und Gesellschaftskritik . . . . .	176
<i>Urs Lindner</i>	Resonanz <i>und</i> Gleichheit. Eine Kritik an Hartmut Rosas normativem Monismus . . . . .	184
<i>Tilman Reitz</i>	Enttäuschung in der Kritischen Theorie, Enttäuschung an der Kritischen Theorie. Zum normativen Stellenwert festgehaltener Wünsche . . . . .	192
<i>Asger Sørensen</i>	Jenseits von Entfremdung und Resonanz. Über Gerechtigkeit und Demokratie in Politik und Pädagogik	202
<i>Martin Saar</i>	Absolute Relationalität. Das Problem der Gesellschaftstheorie . . . . .	212
<i>Maeve Cooke</i>	Reflexive Resonanz: Dezentrierungen in der kritischen Gesellschaftstheorie . . . . .	221

<i>Stephan Lorenz</i>	Beschleunigung, Resonanz und Verfahren. Über kulturelle und strukturelle Wege aus der Steigerungsdynamik . . . .	230
<i>Nancy Fraser</i>	Das Soziale wieder in die Mitte der Kritischen Theorie rücken: Über Kapitalismus, soziale Differenzierung und den Marktsandwich . . . . .	239

Teil II  
Resonanzsphären und -achsen

1. Die Beziehung zum Ganzen – Religion, Natur, Kunst

<i>Rajeev Bhargava</i>	Resonanz und die Suche nach dem Ultimativen: Kabir durch Hartmut Rosas Theorie betrachtet . . . . .	253
<i>Martin Fuchs</i>	Resonanz der Anerkennung . . . . .	263
<i>Dietmar Mieth und Markus Vinzent</i>	Beziehungssprachen im Hinblick auf Gott, Mensch und Welt . . . . .	273
<i>Josef Römelt</i>	Von der Größe und Grenze liberaler Kultur. Humanität als Ahnung des Unverfügbaren . . . . .	282
<i>Charles Taylor</i>	Resonanz in der Beziehung der Menschen zur Natur . . .	291
<i>Gianna Behrendt</i>	Natur als Resonanzgegenüber – und symbolische Festschreibung des Unverfügbaren . . . . .	301
<i>Gesche Keding</i>	Waldbeziehungen. Von Resonanzbeziehungen mit Natur diesseits der Romantik . . . . .	310
<i>Martin Mulrow</i>	Nach der Zukunft. Klimakrise und Resonanzverlust . . .	319
<i>Tilo Wesche</i>	Dialektik der Naturverhältnisse. Über die sozialökologische Transformation . . . . .	328
<i>Carsten Herrmann-Pillath</i>	Wessen Welt? Eigentum, Natur und Weltbeziehungen . .	338

<i>Paul Sörensen</i>	Verfügte Unverfügbarkeit, eigentümlich demokratisch . . .	348
<i>Stefan Matuschek</i>	Rettung, Überwältigung, Befremden. Kleists <i>Heilige Cäcilie</i> und Rosas Resonanztheorie . . . . .	358
<i>Markus Kleinert</i>	Rilkes Vermächtnis: Zur Resonanz des Rühmens . . . . .	366
<i>Hans-Joachim Giegel</i>	Heavy-Metal-Musik als Gegenbewegung gegen die kalte, schweigende Welt der instrumentellen Vernunft? . . . . .	376

## 2. Das Zwischenmenschliche im Privaten und Öffentlichen

<i>William E. Scheuerman</i>	Politischer Protest in der Hochgeschwindigkeits- gesellschaft . . . . .	389
<i>Ulf Bohmann</i>	Aussprechen, Zuhören, Antworten. Charles Taylor und Hartmut Rosa über Leitmotive der Demokratie . . . . .	400
<i>Eli Zaretsky</i>	Resonanz, das ozeanische Gefühl und die Massenpsychologie . . . . .	409
<i>Diana Lindner</i>	Der gestörte Draht zur Welt. Klagen als Resonanzereignis	419
<i>Dieter Gosewinkel</i>	Der »Feind« in der liberalen Demokratie: Figur einer misslingenden Weltbeziehung? . . . . .	427
<i>Wolfgang Endres</i>	Resonanzachsen in der Pädagogik – Persönliche Begegnungen mit Hartmut Rosa . . . . .	435
<i>Isabell Mader</i>	Resonanz, Macht und subjektive Ansprüche an gute Arbeit. Intrinsische und instrumentelle Weltbeziehungen jenseits des handlungstheoretischen Monismus . . . . .	441
<i>Alexis Gros</i>	Die Resonanz der Fußballwelt: Ein phänomenologischer Versuch aus argentinischer Perspektive . . . . .	450

<i>Charlotte Nell</i>	
Fußball als Passion. Eine resonanztheoretische Betrachtung des Fernsehfußballfans .....	459
<i>Jürgen Martschukat</i>	
Laufen und Resonanz im Zeitalter der Fitness .....	468
<i>Vera King</i>	
Bedrohte Zukunft – Krisen und ihre Folgen im Generationenverhältnis .....	477

### 3. Die Beziehung zur Welt da draußen – von Bergen, Autos und Computern

<i>Michael Corsten</i>	
Hartmut Rosas Sicht der Dinge. Anmerkungen zur Konstruktion der diagonalen Resonanzachse .....	487
<i>Lars Gertenbach</i>	
Resonanzlose Objekte – Anmerkungen zur Phantasielosigkeit erkenntnistheoretischer Debatten ...	496
<i>Peter Schulz</i>	
»Das Wasser versteht das nicht« – aber resoniert es? Überlegungen zur Resonanzbeziehung mit nichtmenschlichen Dingen .....	504
<i>Jörn Lamla</i>	
Digitale Resonanz – oder: Wie KI Dinge zum Klingen bringt. Anmerkungen zur Politischen Ontologie bei Rosa und Latour .....	514
<i>Henning Laux</i>	
Digitale Assistenten. Zur (Un-)Verfügbarmachung der Welt .....	523
<i>Christoph Henning</i>	
Kritische Theorie des Autos. Vom Resonanzobjekt zum Verblendungszusammenhang .....	532
<i>Amelie Stuart</i>	
Anverwandelt Erbe und dingliche Resonanz .....	542
<i>Jörg Rüpke</i>	
Götter werden Steine: Historische Transzendenz- beziehungen in resonanztheoretischer Perspektive .....	551

*Antje Linkenbach*

More-than-a-Mountain: Nanda Devi und die Suche  
nach Resonanz .....

559

Über die Autorinnen und Autoren .....

569

*Hartmut Rosa*  
*zum 60. Geburtstag*



Bettina Hollstein, Gesche Keding,  
Jörg Oberthür und Peter Schulz

## Einleitung

Hartmut Rosa hat die Begriffe Weltbeziehung und Resonanz in die sozial- und geisteswissenschaftliche Debatte eingeführt. Das ist sowohl eine nachdrückliche Einladung, sich auf Resonanzen mit der Welt einzulassen, als auch ein umstürzlerischer Vorschlag, Gesellschaftskritik neu zu denken. Der Begriff *Weltbeziehungen* hat den überaus drängenden Fragen nach menschlichen Beziehungen untereinander und zur nichtmenschlichen Mitwelt Ausdruck verliehen. Das gilt für *Weltbeziehungen*, das heißt für die Lebewesen und Dinge, Konzepte und Entitäten der Welt, zu denen Menschen in Beziehung stehen oder nicht, und für *Weltbeziehungen*, dem Fokus auf das Dazwischen.

Weltbeziehungen werden erlebt und erfahren, zugleich werden sie gedeutet, verstanden und schließlich auch kritisiert, bewertet und verändert. Diese doppelte, im philosophischen Sinne positive wie negative Bezugnahme auf Weltbeziehungen spannt das Feld auf, in dem sich Hartmut Rosas Theorie der Weltbeziehung als soziologische Zeitdiagnose bewegt und entwickelt.

Soziologische Zeitdiagnosen generell kennzeichnet dabei eine gewisse Eigentümlichkeit – *Anlass* und *Ergebnis* der kritischen Reflexion gesellschaftlicher Verhältnisse werden in ihnen auf spannungsreiche Weise miteinander verschränkt. Schon die schlichte Feststellung, »dass in den sozialen Verhältnissen *etwas nicht stimmt*«, von der die Diagnose ihren Ausgang nimmt,<sup>1</sup> verschmilzt die Perspektiven, nämlich die, dass Verhältnisse sowohl anders sein *könnten* als auch anders sein *sollten*, und schließlich, dass zwischen dem Anderssein-Können und dem Anderssein-Sollen ein Zusammenhang besteht.

Die soziologisch-wissenschaftliche Beschreibung und Erklärung erkennt an, dass Menschen ihre Handlungswirklichkeit erzeugen und verändern – deshalb *können* die ›gegebenen‹ Verhältnisse in

1 Hartmut Rosa, »Kritik der Zeitverhältnisse. Beschleunigung und Entfremdung als Schlüsselbegriffe der Sozialkritik«, in: Rahel Jaeggi, Tilo Wesche (Hg.), *Was ist Kritik?*, Frankfurt/M. 2009, S. 23-54, hier S. 23.

der Theorie und in der Praxis anders sein beziehungsweise werden. Bekanntlich wird damit ein Widerspruch markiert, aus dem sich zwischen den beiden Polen der Objektivität und Subjektivität sozialer Wirklichkeit immer wieder neue Grenzvermessungen, Debatten und Theoriesynthesen speisen. Im Laufe der Zeit führte dies zu einer erheblichen Komplexitätssteigerung soziologischer Begrifflichkeiten, aber zugleich auch zu einer tendenziellen Erosion früherer Gesellschaftsbegriffe – im Sinne des Verlusts von Ganzheitsformeln für die Vielfalt sozialer Phänomene.<sup>2</sup>

Gesellschaftstheoretische und soziologische Zeitdiagnose sieht sich als spezifische Form der Kritik des Bestehenden, die unter anderem zeigen will, dass die Verhältnisse auch anders sein *sollten*, mit Problemen konfrontiert, die sich als solche der Begründung von Bewertungsmaßstäben in auch normativ zunehmend differenzierten Gesellschaften zusammenfassen lassen. In den hierfür einschlägigen und viel zitierten ›Streit‹-Debatten des Fachs wurden die dahingehenden Ideenbestände umfangreich und ausgiebig behandelt, wenngleich die kontinuierliche Erneuerung der in diesem Zusammenhang aufgebrochenen Differenzen – etwa zwischen ›kritischer Soziologie‹ und ›Soziologie der Kritik‹<sup>3</sup> – eine Konstante disziplinärer Selbstverortung zu bilden scheinen. Für den vorliegenden Band und die in ihm verfolgten Fragen ist eine Weichenstellung maßgeblich, die auch gegenwärtig nach wie vor erfolgen *muss*, wenn das Ziel soziologischer beziehungsweise sozialwissenschaftlicher Analysen die ›Diagnose‹ sein soll. Entweder werden Fragen der normativen Beurteilung dann nämlich als extern beziehungsweise als Addendum zur eigentlichen Analyse des Gegenstands betrachtet und gegebenenfalls an hierfür zuständige Disziplinen delegiert – etwa in der Gegenüberstellung von Soziologie und Sozialphilosophie<sup>4</sup> – oder Normativität wird konträr hierzu als ihrerseits notwendige Bedingung einer vollständigen Analyse angesehen,

2 Vgl. Hartmut Rosa, »Fazit: Gesellschaftstheorie, intellektuelle Redlichkeit und das Problem der Formationsbegriffe«, in: ders. u. a., *Gesellschaftstheorie*, München, Tübingen 2020 S. 223-232, hier S. 223 f.

3 Vgl. Heinz Steiner, Georg Vobruba, »E-Mail-Debatte: Kritische Soziologie und Soziologie der Kritik. Die Diskussion geht weiter«, in: *Soziologie* 40.3 (2011), S. 276-290.

4 Vgl. Detlef Horster, »Sozialphilosophie«, in: Annemarie Pieper (Hg.), *Philosophische Disziplinen*, Leipzig 1998, S. 368-391, hier S. 368.

weil vorausgesetzt wird, dass das ›Nichtstimmen‹ der Verhältnisse Bestandteil der Erklärung ist.

Die von Hartmut Rosa vorgelegte »Soziologie der Weltbeziehung«<sup>5</sup> wählt ausgehend von den beiden damit skizzierten Grundproblemen des Seins und Sollens einen Weg, der dezidiert an die Tradition der *Kritischen Theorie* anschließt, wie sie insbesondere von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer am Frankfurter Institut für Sozialforschung entwickelt wurde, und stellt – im Anschluss an die Spielarten Kritischer Theorie von Jürgen Habermas und Axel Honneth – eine eigene Variante dieses theoretischen Paradigmas dar.<sup>6</sup> Im Hinblick auf die theoretische Reflexion empirischer Einzelbeobachtungen und -phänomene und deren zeitdiagnostische Integration spricht sich Rosa entschieden für die Verwendung eines Begriffs von Gesellschaft aus, der sich auf moderne Gesellschaften bezieht, die von »dynamischer Stabilisierung«<sup>7</sup> und einer Steigerungslogik der »Verfügbarmachung von Natur und Welt«<sup>8</sup> geprägt sind. Dabei wendet er sich gleichzeitig gegen theoretische Verdinglichungen des Sozialen, die die systemische beziehungsweise strukturelle Reproduktion defizitärer Praxisformen wie eine naturgesetzmäßige Unausweichlichkeit darstellen.

In seiner Habilitationsschrift zur Beschleunigung moderner Gesellschaften,<sup>9</sup> die in mehrfacher Hinsicht auch als Grundlage der späteren Weltbeziehungssoziologie gelesen werden kann, findet sich ein abschließender Satz, der die Dialektik dieses Gesellschaftsverständnis pointiert zum Ausdruck bringt. Rosa zitiert ein Sinnbild Pierre Bourdieus: »[D]as Gesetz der Schwerkraft« habe man erst kennen müssen, bevor man »Flugmaschinen baute«.<sup>10</sup> Aus dieser Doppelbewegung, die eben nicht beim Erkennen der Gesetze der Schwerkraft – oder der Beschleunigung – stehenbleibt, sondern Möglichkeiten ihrer Überwindung entwickelt, leitet Rosa seine

5 Hartmut Rosa, *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*, Berlin 2016.

6 Vgl. Hartmut Rosa, Peter Schulz, »Synthesis, Dynamis, Praxis: Critical Theory's Ongoing Search for a Concept of Society«, in: *European Journal of Social Theory* 26.2, S. 201-214.

7 Rosa, *Resonanz*, S. 40.

8 Ebd., S. 579.

9 Hartmut Rosa, *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne*, Frankfurt/M. 2005.

10 Ebd., S. 490.

Antwort auf die »Beunruhigung« durch seine (Beschleunigungs-) Analysen ab: »Heute aber besteht die Herausforderung darin, jene Gesetze zu überwinden, welche die Erfindung der Flugmaschinen ermöglichten.«<sup>11</sup> Dass diese Herausforderung Rosa nicht zu einem pessimistischen Theoretiker macht, sondern die Weltbeziehungssoziologie Antworten auf die Frage nach der Möglichkeit gelingenden Lebens und Beschreibung dessen, was es ausmacht, bietet, zeigt den zentralen Einfluss Charles Taylors auf das Werk Rosas, über den Rosa promovierte<sup>12</sup> und dessen Analyse moderner Welterfahrung für diese Variante Kritischer Theorie ein zentraler Bezugspunkt ist.

Bereits hier deutet sich an, dass die in die Weltbeziehungssoziologie eingelassene Normativität komplexer ist als diejenige eines einfachen Sein-Sollen-Vergleichs und eher dem entspricht, was im Kontext der Kritischen Theorie als »immanente Kritik« bezeichnet wurde.<sup>13</sup> Sie zeigt auf, dass bestimmte normative Vorstellungen und Ideale *als* solche einerseits funktionsnotwendig für den Bestand einer konkreten gesellschaftlichen Ordnung sind (insbesondere als sinngebende Leitbilder, Motivkomplexe und kollektive Werte), andererseits jedoch gerade durch diese Ordnung und ihre Widersprüchlichkeit in der Praxis widerlegt werden können.

Während in Rosas Rekonstruktion der Beschleunigungslogik (spät-)moderner Gesellschaften in diesem Sinne ein eklatanter Widerspruch zwischen Verheißung und Wirklichkeit aufgezeigt wird, da sich das »Hamsterrad«<sup>14</sup> gerade deshalb immer weiter dreht, weil der anvisierte Zeit- und letztlich Freiheitsgewinn nicht nur trotz, sondern gerade wegen der Beschleunigungsprozesse nie erreicht werden kann, stellt die Soziologie der Weltbeziehung dieser Beobachtung die Thematisierung der Wirklichkeit der Weltbeziehungen an die Seite. Ihr allgemeines sozial- und gesellschaftstheoretisches Fundament, ihren normativen Maßstab, namentlich den der *Resonanz*, gewinnt sie dabei aus phänomenologischen Beobachtungen solcher Erfahrungen und Praktiken, in denen Beziehungen zu anderen und anderem gesucht und eingegangen werden, in denen

11 Ebd.

12 Vgl. Hartmut Rosa, *Identität und kulturelle Praxis. Politische Philosophie nach Charles Taylor*, Frankfurt/M., New York 1996.

13 Rosa, »Kritik der Zeitverhältnisse«, S. 27-31. Vgl. Rahel Jaeggi, *Kritik von Lebensformen*, Berlin 2014, S. 277-301.

14 Rosa, »Kritik der Zeitverhältnisse«, S. 48.

Versuche unternommen werden, Welt zu erreichen und berührt zu werden, und in denen diese Versuche aufgrund ihres Modus gelingen oder misslingen können, indem sie entweder die Unverfügbarkeit der Berührung, des Kontaktes bejahen oder versuchen, diese zu kontrollieren und verfügbar zu machen.<sup>15</sup> Institutionelle Rahmenbedingungen (spät-)moderner Gesellschaften folgen dabei dem Versprechen resonanter Erfahrungen – und werden durch solche Erfahrungen stabilisiert. Zugleich bedingen sie in ihren Strukturen systematische Entfremdungseffekte. Diese Zusammenschau macht die Analyse von Weltbeziehungen in modernen Gesellschaften zur zeitdiagnostischen, immanenten Gesellschaftskritik und zielt auf die Entwicklung von Alternativen.

Erweist sich die Soziologie der Weltbeziehung insofern als ein eigenständiges empirisches und begriffliches Programm Kritischer Theorie, so zeigen sich im Hinblick auf sozialtheoretische Grundbegriffe, die von Rosa eingeführt werden, und methodologische Zugänge, die er für die Rekonstruktion von Resonanzerfahrungen wählt, zugleich zentrale Erweiterungen und Fokusverschiebungen. Diese können hier nur angedeutet werden, finden sich aber in den unterschiedlichen Beiträgen dieses Bandes mit jeweiligen Akzentsetzungen.

Zu den wesentlichen Neuerungen auf der Ebene sozialtheoretischer Basisannahmen, die das Verhältnis von Subjekten und Objekten beziehungsweise von Individuen und ihrer (Um-)Welt sowie Selbstverhältnisse der Handelnden betreffen, gehört, dass die Soziologie der Weltbeziehung nicht nur Menschen, sondern gerade auch Dinge als für Resonanzerfahrungen wesentlich erachtet und diesen in ihrer Materialität dabei ein erhebliches Maß an eigener Wirkmächtigkeit zugesteht. Rosa knüpft hierbei unter anderem an Erkenntnisse des New Materialism und der Akteur-Netzwerk-Theorie an,<sup>16</sup> stellt aber auch eigene Bezüge zu naturwissenschaftlichem Denken und Begrifflichkeiten her, sei es in der Auseinandersetzung mit der Neurologie oder der Inspiration durch physikalische Begrifflichkeiten wie Beschleunigung, Resonanz oder Energie.

Methodologisch bietet daneben vor allem der Ansatz einer

15 Vgl. Hartmut Rosa, *Unverfügbarkeit*, Wien, Salzburg 2018, S. 48–70.

16 Vgl. Hartmut Rosa, Joris A. Gregor, »We Are Made of Star Stuff«. Philosophisch-soziologische Überlegungen zur Idee radikaler Verbundenheit«, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 71.2 (2023), S. 272–289.

phänomenologischen Rekonstruktion von Resonanzerfahrungen, der sowohl deren dichter begrifflicher Beschreibung als auch der Gewinnung eines normativen Kriteriums des Gelingens von Weltbeziehungen dient, Stoff für Kontroversen. Auch hier spannt die Theorie den Bogen von einschlägigen, mit diesen Sachverhalten befassten Disziplinen und Debatten hin zu interdisziplinär-neuartigen Kontexten und Modellbildungen, die etwa den Bereich der Biologie und Neurophysiologie berühren.

Bei einem Theorie- und Forschungsprogramm dieser Breite drängt sich der Verdacht auf, dass ein großer Teil von dessen Konkretisierung in die Entwicklung grundlagentheoretischer und methodologischer Konzepte investiert werden muss. Umso wichtiger erscheint es uns hervorzuheben, dass Rosa selbst immer wieder auf der inhaltlich-substantiellen Anwendung seiner theoretischen Konzepte insistiert und diese in vielfältiger Hinsicht – mit Bezug etwa auf Fragen der Demokratie,<sup>17</sup> der Pädagogik,<sup>18</sup> der Musik<sup>19</sup> oder der Naturverhältnisse<sup>20</sup> – demonstriert hat.

Daraus ergeben sich nun in zweifacher Hinsicht Anschlüsse für diesen Band, der zugleich als Festschrift zum 60. Geburtstag die wissenschaftliche Arbeit von Hartmut Rosa würdigen und davon ausgehend eine inhaltliche wie methodologische Weiterentwicklung sowie einen kritischen interdisziplinären Dialog anstoßen soll.

Im ersten Teil des Buchs (»Sozialtheorie und Methodologie der Weltbeziehungssoziologie«) geht es dabei um systematische Fragen der Theorieentwicklung, die in zwei Bereiche unterschieden werden: Erstens sind hier (unter der Überschrift »Reflexionen zu Resonanz und Gesellschaftstheorie«) Beiträge versammelt, die sich mit der Weltbeziehungstheorie als Kritischer Theorie beschäftigen. Darunter finden sich einerseits Beiträge, die zentrale Begriffe bei Rosa wie

17 Vgl. Hartmut Rosa, *Demokratie braucht Religion. Über ein eigentümliches Resonanzverhältnis*, München 2022.

18 Vgl. Hartmut Rosa, Wolfgang Endres, *Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert*, Weinheim, Basel 2016.

19 Vgl. Hartmut Rosa, *When Monsters Roar and Angels Sing. Eine kleine Soziologie des Heavy Metal*, Stuttgart 2023.

20 Vgl. Hartmut Rosa, »Die Natur als Resonanzraum und als Quelle starker Wertungen«, in: Gerald Hartung, Thomas Kirchhoff (Hg.), *Welche Natur brauchen wir? Analyse einer anthropologischen Grundproblematik des 21. Jahrhunderts*, Freiburg/Br. 2014, S. 123-141.

zum Beispiel *Unverfügbarkeit* (Reckwitz, Susen, van Dyk), *Energie* (Wetzel) oder *Beschleunigung* und *Entfremdung* (Wils, Torres) kritisch diskutieren und schärfen. Andererseits wird Rosas Theorie durch wichtige Aspekte wie Expressivität (Beljan), Körperlichkeit (Gerisch), Raum (Löw, Werlen) sowie eine posthumanistische Anthropologie (Vandenberghe) vertieft. Zweitens wird daran anschließend die Weltbeziehungstheorie ihrerseits einer immanenten Kritik unterzogen (»Kritische Auseinandersetzungen mit Resonanz«), etwa in Bezug auf den revolutionären Charakter der Resonanztheorie (Honneth, Bueno), ihren (fehlenden) normativen Maßstab (Forst, Lindemann, U. Lindner, Reitz, Sørensen), ihren relationalen Gesellschaftsbegriff (Saar, Cooke) sowie ihre Strukturvergessenheit (Lorenz, Fraser).

Der zweite Teil »Resonanzsphären und -achsen« führt Beiträge in drei thematischen Teilbereichen zusammen, die den von Rosa in seiner Theorie benannten Resonanzachsen entsprechen. Es handelt sich daher zum einen um Beiträge, die sich mit transzendenten Vorstellungen und ganzheitlichen Entitäten auseinandersetzen, in die sich Menschen einbezogen fühlen – sich also auf Phänomene beziehen, die sich auf den vertikalen Resonanzachsen bewegen (»Die Beziehung zum Ganzen – Religion, Natur, Kunst«). Während Rosa in seinen Bezugnahmen auf Religion meist heutige christliche Kontexte im Blick hat,<sup>21</sup> ziehen die Autoren hier die Grenzen in räumlicher wie zeitlicher Hinsicht weiter (Bhargava, Fuchs, Mieth/Vinzent, Römelt). Natur wird sowohl als unverfügbar Entgegenkommendes (Taylor, Behrendt, Keding) als auch als Bedrohtes, das mit Rechten geschützt werden sollte, resonanztheoretisch in den Blick genommen (Mulsow, Wesche, Herrmann-Pillath, Sørensen). Im Bereich der Kunst wird sowohl die Dichtkunst (Matuschek, Kleinert) als auch die Musik (Giegel) in Bezug auf Resonanz diskutiert.

Zum anderen geht es um die bei Rosa horizontal genannten Resonanzachsen, also um soziale Beziehungen zwischen Menschen, die unterschiedlichster Art sein können (»Das Zwischenmenschliche im Privaten und Öffentlichen«). Die Beiträge befassen sich mit Kommunikation und resonanten Beziehungen im politischen Raum der Demokratie (Scheurman, Bohmann, Zaretsky, D. Lind-

21 Vgl. Rosa, *Demokratie braucht Religion*.